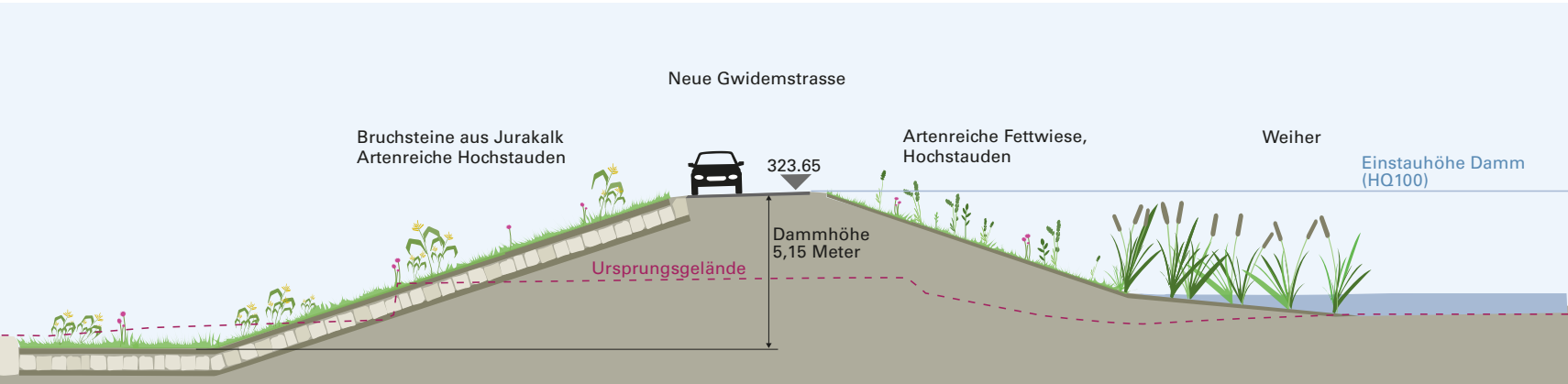




Oben: Visualisierung und Grafik der Ansicht mit Damm und Weiher in Richtung Nordosten (Wartenberg)

Grafik rechts: Schnitt durch den Damm



EINLADUNG ZUR INFO- VERANSTALTUNG

Am ((Wochentag)), ((Datum)) 2024, findet um 18.30 Uhr ((Ort)) ein Infoanlass zum Projekt, zu seinen Auswirkungen und seinem Nutzen für Muttentz statt. Nach der Präsentation besteht die Gelegenheit, Fragen zu stellen und mit der Projektleitung zu diskutieren. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Die öffentliche Mitwirkung läuft vom ((Datum)) bis zum ((Datum)) 2024. Die Pläne und Projektunterlagen liegen in diesem Zeitraum im Gemeindehaus am Kirchplatz 3 in Muttentz auf und sind auf www.bl.ch/hws_muttentz verfügbar. Innerhalb der gleichen Frist sind schriftliche Rückmeldungen zum Projekt an folgende Adresse möglich: Tiefbauamt Basel-Landschaft, Mitwirkung HWS Muttentz Dorf, Rheinstrasse 29, 4410 Liestal.

KOSTEN UND FINANZIERUNG

Gemäss aktueller Kalkulation ist von rund 5,65 Millionen Franken für Projektierung, Landerwerb und Umsetzung auszugehen. Mehr als einen Drittel (35 Prozent, knapp 2 Millionen Franken) dieser Summe trägt der Bund. Der verbleibende Betrag wird auf den Kanton (rund 2,4 Millionen Franken) und die Gemeinde Muttentz (knapp 1,3 Millionen Franken) verteilt.

DIE NÄCHSTEN SCHRITTE IM PROJEKT

Die Rückmeldungen aus der Mitwirkung werden geprüft und einzeln beantwortet. Aus den Eingaben und deren Bewertung entsteht ein öffentlich zugänglicher, anonymisierter Mitwirkungsbericht. Nächster Meilenstein der Planung ist die Ausarbeitung des Bauprojekts unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Mitwirkung. Voraussichtlich im Frühling 2025 erfolgt dazu die Planaufgabe. Es hängt von deren Verlauf ab, wann mit der Landratsvorlage eine weitere Planungsstufe eingeleitet werden kann. Sie wird dem Parlament frühestens ((wann)) vorgelegt werden können.

KONTAKTADRESSE

Tiefbauamt Basel-Landschaft
Joel Gysin, Projektleiter
Wasserbau/Gewässerplanung
Rheinstrasse 29, 4410 Liestal



IMPRESSUM

Herausgeber: Tiefbauamt Basel-Landschaft
Text: Tarrach Kommunikation GmbH, Basel
Grafik/Visualisierungen: Anex & Roth Visuelle Gestaltung, Basel, Visualisierungen: Nightnurse Images AG, Zürich
Druck: Bloch AG, Arlesheim, Auflage: 500 Ex. 9/2024

HOCHWASSERSCHUTZ MUTTENZ DORF

RÜCKHALTEBECKEN WEIERMATT

INFORMATIONSVORANSTALTUNG X.X.2024 UND EINLADUNG ZUR MITWIRKUNG





DEN DORFKERN VOR ÜBERSCHWEMMUNGEN SCHÜTZEN

Im Mai und Juni 2016 stand der Dorfkern von MuttENZ kurz hintereinander gleich zwei Mal unter Wasser. Die Gemeinde leitete danach Sofortmassnahmen ein. Die Kapazität der Kanalisation verdoppelte sich beinahe – seither ist das Dorf gegen kleine und mittlere Hochwasser aus dem Dorfbach abgesichert. Als Schutz vor Ereignissen im Ausmass von 2016 braucht es allerdings mehr. Kernstück der weiteren Massnahmen ist ein Rückhaltebecken in der Weiermatt. Bei einem starken Regenfall würden sich die Wassermassen hinter einem Damm sammeln, statt den Bach und das Dorfzentrum zu überschwemmen.

Was im Frühling 2016 durch die MuttENZer Hauptstrasse floss, hatte nach neueren Berechnungen die Dimension eines Jahrhunderthochwassers. Solche extremen Niederschläge sind selten, richten aber auch extreme Schäden an. Die bisher ergriffenen Massnahmen reichen nicht aus, um sie in Schach zu halten. In Absprache mit dem Kanton startete MuttENZ deshalb 2018 ein Hochwasserschutz-Projekt. Verschiedene Möglichkeiten wurden überprüft und miteinander verglichen. Es zeigte sich, dass sich das Dorf mit einem

Rückhaltebecken in der Weiermatt sehr wirksam gegen eine Überschwemmung aus dem Dorfbach absichern lässt. Gleichzeitig wird diese Variante als natur- und kostenverträglich, aber auch als optisch ansprechbar eingestuft. Im Jahr 2021 wurde im MuttENZer Anzeiger erstmals über das Projekt informiert (siehe www.bl.ch/hws_muttENZ). Inzwischen ist die Planung weiter fortgeschritten, sodass öffentlich darüber diskutiert werden kann.

MIT BAULICHEN MASSNAHMEN GEGEN DIE KRAFT DER NATUR

Hochwasserschutz ist eine Vorsorgemassnahme für den Ausnahmefall. Der Kanton muss Ortschaften vor Wassermassen bewahren, wie sie gemäss Statistik ein Mal in 100 Jahren aus einem fliessenden Gewässer zu erwarten sind. Im Vordergrund steht die Sicherheit der Bevölkerung und damit verbunden der Schutz der Infrastruktur und der Kulturgüter. Diese gesellschaftlichen Interessen gilt es in ein Gleichgewicht mit dem Natur- und Umweltschutz zu bringen. Zudem müssen die Projektkosten kleiner bleiben als der Schaden, den ein Hochwasser anrichten würde. Vom Hochwasserschutz nicht erfasst sind andere Gefahren im Zusammenhang mit Wasser – zum Beispiel durch steigendes Grundwasser, durch eine überlaufende Kanalisation oder durch Regenwasser, das die Abhänge herunterfließt und in Häuser eindringt. Dagegen schützen private Massnahmen der Hausbesitzer oder Massnahmen der Gemeinde im Leitungssystem.

DAS HOCHWASSER ZURÜCKHALTEN

Kernstück des Projekts ist ein Rückhaltebecken am Dorfbach. Die Geländeform in der Weiermatt bietet sich an, um quer zum Tal einen Damm zu bauen und in die Landschaft einzupassen. Hinter dieser Sperre können sich bis zu 21'000 Kubikmeter Wasser sammeln. Dies entspricht dem Volumen von mehr als acht olympischen Schwimmbecken in der Grösse von 50 x 25 x 2 Metern. Der heutige Feuerwehrweiher vergrössert sich in diesem Fall zu einem Stausee mit einer Fläche

von rund 13'500 Quadratmetern. Durch einen Durchlass im Damm gelangt nur so viel Wasser in den Dorfbach, wie die Kanalisation im Dorf bewältigen kann. Ist ein Unwetter noch deutlich stärker als bei einem 100-jährlichen Hochwasser, dann überläuft das Rückhaltebecken. Der Überschuss an Wasser würde in einer kontrollierten, weniger zerstörerischen Form über den Damm in Richtung Dorf fließen. Bei normalen Wetterverhältnissen kann der Staubereich hinter dem Damm weiterhin landwirtschaftlich genutzt werden.



Visualisierung der Ansicht mit Damm und Weiher in Richtung Südosten (Sulzchopf)

Der Damm ist direkt unterhalb des heutigen Feuerwehrweihers geplant und wird 140 Meter lang und fünf Meter breit sein. Seine höchste Stelle misst 5,5 Meter. Die Gwidemstrasse – und damit der Strassenverkehr – führt in Zukunft über den Damm. Der Damm hat in erster Linie eine Schutzfunktion. Er wird aber auch so gestaltet, dass er sich optisch gut in die Umgebung einfügt und den Ansprüchen von Natur und Gemeinde entspricht. Zwischen Damm und Weiher entsteht eine artenreiche Fettwiese. Bachabwärts wird der

Damm mit Steinblöcken (Bruchsteine aus Jurakalk) befestigt. Darauf wird Erde aufgetragen und begrünt. Auf einer kleinen Fläche am Damm ist ein Platz mit Bänken und Bäumen vorgesehen, der zum Verweilen einlädt und den Blick ins Tal eröffnet.

DER NUTZEN FÜR NATUR UND LANDSCHAFT

Das Eselhallenbächli verläuft heute weitgehend unterirdisch in Rohren und mündet auf Höhe der Gartenbaufirma an der Gwidemstrasse 7 in den Dorfbach. Steigt das Bächli über seine Ufer, fliesst immer wieder Wasser durch die Strasse und die Siedlung. Bereits 2012 gab es Überlegungen, den Bach freizulegen und damit auch abzusichern. Diese bestehende Planung «Ausdolung Eselhallenbächli» ist im Rahmen des Hochwasserschutzprojekts reaktiviert worden. Es ist vorgesehen, dem Bach eine neue Richtung zu geben. Er soll zunächst unterirdisch bis zur Wolfenseestrasse verlaufen. Anschliessend

erhält er auf rund 140 Metern Länge ein natürlich gestaltetes, offenes Bachbett bis zum Stauraum Weiermatt. Bevor er den Feuerwehrweiher erreicht, fliesst er durch einen separaten Teich. Hier lagert sich das mitgeführte Geschiebe (Sand, Kies und Steine) ab, wodurch das Wasser im Feuerwehrweiher klar bleibt. Insgesamt ist die Wasserfläche etwa gleich gross wie heute, verändert sich durch die Umgestaltung aber in Form und Aussehen. Entlang der Weiherstrasse sorgen Bepflanzungen, eine Leitwand und zwei Durchlässe dafür, dass die Amphibien den Strassenraum sicher unterqueren können.

Visualisierung einer Situation bei Hochwasser mit maximalem Einstaubereich

